Geleitwort

Autor(en): **Weingartner, Rolf**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **63 (2011)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geleitwort

Die Veranstaltungen im Jahr 1986 zum 100-jährigen Bestehen des Geographischen Instituts sind mir noch in bester Erinnerung. In deren Umfeld realisierte Georges Grosjean eine ausführliche Institutsgeschichte, die 1991 erschienen ist. Sie zeigt eindrücklich den hoffnungsvollen, von Forscherpersönlichkeiten getragenen Start unseres Instituts, dokumentiert die lange Phase der Stagnation und belegt den von einer zweiten Gründergeneration geprägten, dynamischen Aufbruch ab den 1960er Jahren. Bei dieser Ausgangslage drängt sich die Frage auf, ob es notwendig und sinnvoll ist, 2011 wiederum eine umfassende Publikation zu erstellen. Allerdings bietet die Entwicklung des Instituts in den letzten fünfundzwanzig Jahren genügend Gründe, um dieses Vorhaben zu rechtfertigen. Sie war geprägt von der Ablösung der zweiten Gründergeneration. Die grossen personellen Veränderungen haben dem Institut neue Gesichter beschert und den weiteren Ausbau zu einem in der Forschung sehr aktiven, in der Lehre attraktiven, national und international vernetzten Institut ermöglicht. Das Geographische Institut umfasst heute drei Abteilungen, zehn Forschungsgruppen und zwei assoziierte Einheiten und ist in dieser Form für die nächsten Jahre nun wieder konsolidiert. Das kleine Jubiläum zum 125-jährigen Bestehen gibt uns die Gelegenheit zurückzuschauen, zu bilanzieren, wo das Institut, die einzelnen Forschungsgruppen und die verschiedenen Akteure stehen, aber auch auszuloten, wohin die «geographische Reise» in den nächsten Jahren und Jahrzehnten gehen sollte und könnte. Die vorliegende Schrift dokumentiert diese Veränderungen und zeigt auf, wie sich strukturell prägende Ideen und Konzepte im Laufe der Jahrzehnte weiterentwickelt haben, so dass man von einem eigentlichen «Berner Modell» der Geographie sprechen kann. Dazu gehört insbesondere auch der Anspruch, die Integration zwischen Physischer Geographie und Humangeographie zu pflegen, ja mehr noch, sie strukturell zu verankern. Diese Integration ist eine grosse Chance für die geographische Lehre und Forschung vor dem Hintergrund einer von Umwelt- und Ressourcenproblemen geprägten Welt; gleichzeitig stellt sie aber auch grosse Herausforderungen an jede der zehn Forschungsgruppen des Instituts, die sich primär auch in ihrer Disziplin bewähren müssen. Damit spreche ich das «alte» Dilemma der Geographie zwischen disziplinärer Vertiefung und notwendiger, einen Mehrwert schaffender Breite an.

Die Autoren dieser Dokumentation, Paul Messerli und Lucienne Rey, haben auf eindrückliche Art und Weise ihre jahrzehntlange, in verschiedenen Positionen angeeignete Innensicht des Geographischen Instituts mit dem Blick von aussen kombiniert, der ihnen nach dem altersbedingten Rücktritt (Paul Messerli) bzw. nach dem Wechsel ins ausseruniversitäre Berufsleben (Lucienne Rey) möglich wurde. Die Nähe zum Institut eröffnet den Autoren spannende Einblicke, die dem Aussenstehenden normalerweise verborgen bleiben müssen; sie erleichtert aber auch den Zugang zu den Kolleginnen und Kollegen, deren vielfältige Ansichten und Visionen sie geschickt in das dichte, facettenreiche Bild des Instituts integrieren. Die Aussensicht erlaubt gleichzeitig eine kritische Distanz, so dass nicht nur die vielen grossen Verdienste der Berner Geographie zum Tragen kommen, sondern auch vergangene und gegenwärtige Problemfelder, Risiken und Herausforderungen angesprochen werden. Eingebettet in die Wissenschaftsgeschichte der Geographie entwerfen die Autoren ein neues, aktuelles Gesamtbild des Berner Geographischen Instituts. Entstanden ist eine wichtige Wegmarke, ein Orientierungspunkt für alle, die sich mit der Berner Geographie befassen oder sich als Mitarbeitende, Studierende, Assistierende oder Dozierende täglich mit ihr auseinandersetzen. Das Geographische Institut der Universität Bern ist Paul Messerli und Lucienne Rey für diesen wegweisenden Beitrag zur Institutsgeschichte zu grossem Dank verpflichtet.

Beim Lesen des vorliegenden Bandes ist mir einmal mehr bewusst geworden, welches Privileg wir hier in Bern haben, in einem solch offenen, inspirierenden, fachlich breit abgestützten Institut arbeiten zu dürfen und was mit einer positiven, ja freundschaftlichen Arbeitsatmosphäre alles zu erreichen ist. Die Ausführungen von Paul Messerli und Lucienne Rey verstehe ich denn auch als Auftrag und Verpflichtung an alle heutigen und zukünftigen Geographinnen und Geographen, dieser positiven Grundstimmung Sorge zu tragen und sich aktiv für die Weiterentwicklung der Geographie einzusetzen. Allein schon der Faszination des Faches Geographie sind wir dies schuldig.

Ein abschliessender zweifacher Dank geht an die Geographische Gesellschaft Bern: Einerseits hat sie vor nunmehr über 125 Jahre massgeblich zur Gründung unseres Instituts beigetragen und anderseits ermöglicht sie die Herausgabe dieser Festschrift in der Reihe ihrer Jahrbücher.

Bern, im August 2011

Rolf Weingartner
Geschäftsführender Institutsdirektor